

Vorhersehbar? Leaking im Vorfeld extremistischer Gewalttaten

DEUTSCHE HOCHSCHULE DER POLIZEI

Prof. Dr. Thomas Görgen, Charlotte Nieße, Marcella Megler

Projektdaten LATERAN

- Seit Januar 2019 durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Programms „Forschung für die zivile Sicherheit II“ geförderter Forschungsverbund „Leaking als Warnsignal für terroristische Bedrohungslagen und Anschläge“ (LATERAN)
 - Konsortialpartner: Bayerisches Landeskriminalamt, Deutsche Hochschule der Polizei, Psychologische Hochschule Berlin
 - Laufzeit 3 Jahre
- Ziel: Untersuchung von Vorkommen und Gestalt von Leaking-Verhalten bei extremistischen und terroristischen Gewalttaten sowie Entwicklung von Kriterien zur Einschätzung der Ernsthaftigkeit von Tatankündigungen
 - Teilprojekt der DHPol konzentriert sich auf rechts- und linksextremistisch motivierte Tötungsdelikte mit Anschlagscharakter
- Studie stützt sich vor allem auf staatsanwaltschaftliche Akten

Ausgangspunkte

- Konzept „Leaking“ aus der Amok-Forschung
 - Arbeitsdefinition im Projekt LATERAN (in Anlehnung an Bondü, 2012):
Leaking bezeichnet die Gesamtheit aller themenspezifischen Äußerungen, Verhaltensweisen oder Handlungen, mittels derer ein potentieller Täter seine Tatfantasien, -gedanken, -ideen, -absichten oder -pläne soweit vor deren Ausführung, dass eine Intervention möglich wäre, bewusst oder unbewusst öffentlich, d.h. für Dritte, die eine Tatausführung missbilligen könnten, zumindest potentiell beobachtbar, zu erkennen gibt und so ein Interesse an, die Beschäftigung mit und die positive Bewertung einer eigenen Tat, ähnlicher Taten oder verwandter Themen oder gar die Vorbereitung einer eigenen Tat signalisiert.
- Aus Forschungen zu School Shootings / Amoktaten ist bekannt, dass einschlägigen Taten praktisch in jedem Fall Leaking-Verhalten vorausgeht (z.B. Bondü & Scheithauer, 2014; Leuschner et al., 2011; 2017; Leuschner & Scheithauer, 2012)
 - Unterscheidung zwischen direktem (Äußerungen/Statements) und indirektem (Handlungen/Verhaltensweisen) Leaking
- U.a. vor dem Hintergrund phänomenologischer Parallelen und Schnittmengen zwischen Amoktaten und terroristischen Anschlägen stellt sich die Frage nach dem Vorkommen von Leaking auch bei terroristischen Taten

Forschungsstand „Leaking“

- Leaking-Verhalten extremistischer / terroristischer Gewalttäter bislang nur in einzelnen Studien untersucht; Befunde beziehen sich ganz überwiegend auf terroristische Einzeltäter („*lone actors*“)
- Viele extremistische Täter (je nach Studie zwischen 40% und 90%) zeigen im Vorfeld einer Tat Leaking (Capellan & Lewandowski, 2018; Ellis et al., 2016; Hassan et al., 2019; Lindekilde et al., 2019; Meloy & Gill, 2016; Silver et al., 2018)
- 40% setzten ihre Tat so um, wie im Vorfeld angekündigt (Capellan & Lewandowski, 2018)
- Dem sozialen Umfeld potentieller Täter kommt hinsichtlich der Wahrnehmbarkeit von Leaking die zentrale Rolle zu (Gill et al., 2014)
 - Verbales Leaking gegenüber Familien und Freunden wurde studienübergreifend am häufigsten gefunden (Horgan et al., 2016; Silver et al., 2018)

Forschungsstand „Leaking“

- Einige Studien verglichen Leaking-Verhalten religiös motivierter (REL) und rechtsextremer (REX) Täter miteinander:
 - Leaking bei REL- und REX-Tätern ähnlich weit verbreitet
 - Bei REL Leaking vor allem gegenüber dem sozialen Umfeld (Familie, Freunde), bei REX vor allem im Internet und in Online-Medien
 - Bei REL (50%) häufiger als bei REX (15%) auffällige Verhaltensänderungen im Vorfeld der Tat erkennbar (Ellis & Pantucci, 2016)

Fallauswahl „Hauptfälle“

- Mittels Online-Recherchen wurden Fälle extremistischer Gewalttaten identifiziert, die in Deutschland in den Jahren 2001-2018 begangen wurden und die Merkmale
 - **politisch motiviert (rechts / links),**
 - **Anschlagscharakter**
 - **und Tötung bzw. Tötungsabsicht** aufweisen
- Recherche der Aktenzeichen und Beantragung von Akteneinsicht nach §§ 476 ff. StPO
- 33 Aktenvorgänge wurden übermittelt (32 rechts / 1 links)
- Nach Sichtung der Akten erfüllen 20 Hauptfälle (19 rechts / 1 links) die Einschlusskriterien

Fallauswahl „Vergleichsfälle“

- Mit dem Ziel der Identifikation von Ernsthaftigkeitskriterien wurden ferner Akten zu Fällen beantragt, in denen es nicht zu einem (versuchten oder vollendeten) Anschlag gekommen war, zugleich aber die Möglichkeit des Auftretens von Verhaltensweisen bestand, die mindestens im Phänotypus Leaking-Merkmale aufwiesen
- Vergleichsfälle über Landeskriminalämter Bayern und Nordrhein-Westfalen identifiziert
- Insgesamt wurden 86 Aktenvorgänge als Vergleichsfälle beantragt (79 rechts / 7 links)
- Davon sind 36 nach Durchsicht projektrelevant (Ausschluss von Fällen u.a. wegen Unvollständigkeit des übermittelten Aktenmaterials, fehlender Ermittlung von Tatverdächtigen, Nichtvorhandensein von Leaking)

Datenerhebung und -auswertung

- Das Aktenmaterial umfasst folgende Fallgruppen:
 - Hauptfälle:
 - Ausgeführte Taten
 - Versuchte Taten
 - Vergleichsfälle:
 - Geplante Taten mit oder ohne Ankündigung, die durch Festnahme/Intervention verhindert wurden
 - Angekündigte Taten ohne erkennbare Tatplanung, die durch Festnahme/Intervention verhindert wurden
 - Angekündigte Taten ohne erkennbare Tatplanung, die auch ohne (polizeiliche) Intervention nicht ausgeführt wurden
 - Geplante Taten, die auch ohne (polizeiliche) Intervention nicht ausgeführt wurden
- Ein Aktenanalysebogen zur Auswertung ausgeführter sowie nicht ausgeführter Anschläge wurde erstellt
 - Im Analysebogen werden allgemeine Hinweise zum Fall sowie zu den Leakings, zum Täter, zur Tatplanung, zum Tatgeschehen, zu Gründen einer eventuellen Nichtausführung, zu Opfern sowie zum Verfahren kodiert

Stand des Projekts

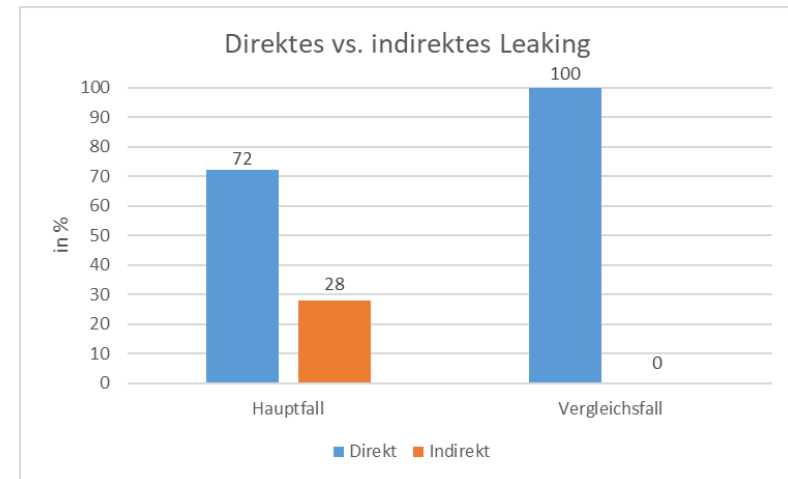
- Bislang wurde das Leaking-Verhalten von 33 Tätern in 25 Fällen analysiert
 - Hauptfälle (ausgeführte bzw. verhinderte Taten): 5 Fälle mit insgesamt 12 Tätern
 - Vergleichsfälle (nur angekündigte Taten): 20 Fälle mit insgesamt 21 Tätern
 - In zwei der bereits ausgewerteten Hauptfälle wurde kein Leaking festgestellt
- Fallgruppenübergreifend wurden 82 Leakings analysiert (51 in Hauptfällen, 31 in Vergleichsfällen)
- Nachfolgende Zwischenergebnisse beziehen sich ausschließlich auf rechtsextremistische Täter/Taten

Grunddaten zu Tätern und Leakings

- **Täter:**
 - mit einer Ausnahme männlich
 - durchschnittlich 34,6 Jahre alt (Minimum 16 Jahre, Maximum 60 Jahre)
 - haben zu 80% einen Haupt- oder Realschulabschluss
 - sämtlich deutsche Staatsangehörige, in einem Fall mit doppelter Staatsangehörigkeit
- **Leakings:**
 - Bisher analysierte Leakings traten zwischen 1.5 Jahren (Max.) und wenigen Minuten vor der Tat (Min.) bzw. – bei nicht ausgeführten Taten – vor der Festnahme auf
 - Innerhalb eines Falls betrug die größte Zeitspanne zwischen erstem und letztem Leaking 1 Jahr und 2 Monate
 - Pro Fall wurden zwischen 0 und 23 Leakings identifiziert

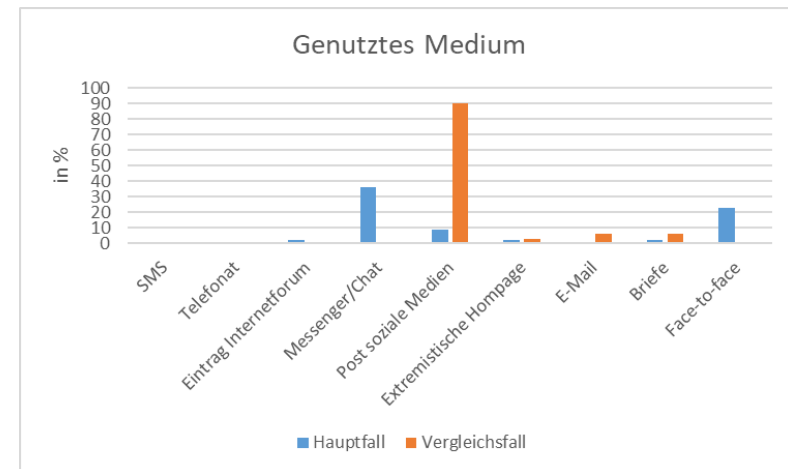
Zwischenergebnisse: Vorkommen und Art von Leakings

- Dargestellt sind Ergebnisse zu allen bisher ausgewerteten Leakings in Haupt- und Vergleichsfällen
- Hauptfälle:
 - N = 51 Leakings
 - In 3 ausgewerteten Hauptfällen konnten Leakings identifiziert werden, in zwei Hauptfällen nicht
 - Von diesen Leakings waren 72% direkt und 28% indirekt
 - 68% dieser Leakings waren verbal
- Vergleichsfälle:
 - N = 31 Leakings
 - Sämtliche Leakings waren direkt
 - 87% waren verbal



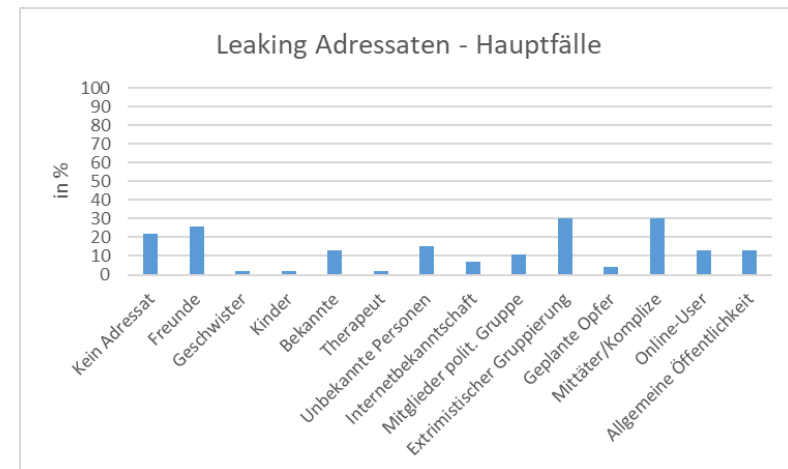
Zwischenergebnisse: Bei Leakings genutzte Medien

- Einige Leakings wurden über mehrere Medien verbreitet
- **Hauptfälle:**
 - 36% der Leakings fanden über Messenger oder Chats statt, 23% Face-to-Face, 9% über soziale Medien und jeweils 2% über Internetforen, Websites und Briefe
- **Vergleichsfälle:**
 - 90% der Leakings fanden über soziale Medien statt, jeweils 6% über Email oder Briefe und 3% über Websites



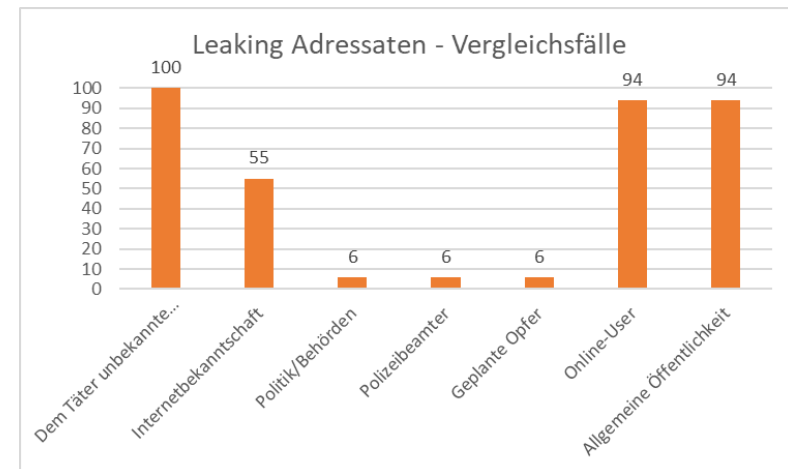
Zwischenergebnisse: Leaking-Adressaten in Hauptfällen

- Einige Leakings waren an mehrere Adressaten/Adressatengruppen gerichtet
- 30% der Leakings waren an die eigene extremistische Gruppierung oder an Mittäter gerichtet, 26% an Freunde, 15% an dem Täter unbekannte Personen, jeweils 13% an Bekannte, Online-User und die allgemeine Öffentlichkeit, 22% hatten keinen unmittelbaren Adressaten (waren aber wahrnehmbar)
- Gegenüber Eltern, Kollegen, Mitbewohnern und Behörden fand kein Leaking statt



Zwischenergebnisse: Leaking-Adressaten in Vergleichsfällen

- Einige Leakings waren an mehrere Adressaten/Adressatengruppen gerichtet
- Alle Leakings der Vergleichsfälle fanden (auch) gegenüber dem Täter unbekanntem Personen statt, 94% der Leakings gegenüber Online-Usern und der allgemeinen Öffentlichkeit, 55% gegenüber Internetbekanntschaften und jeweils 6% gegenüber Behörden, Polizeibeamten und geplanten Opfern
- Gegenüber Eltern, Partnern, Bekannten, Lehrern, Vorgesetzten, Nachbarn und Sozialarbeitern fand kein Leaking statt

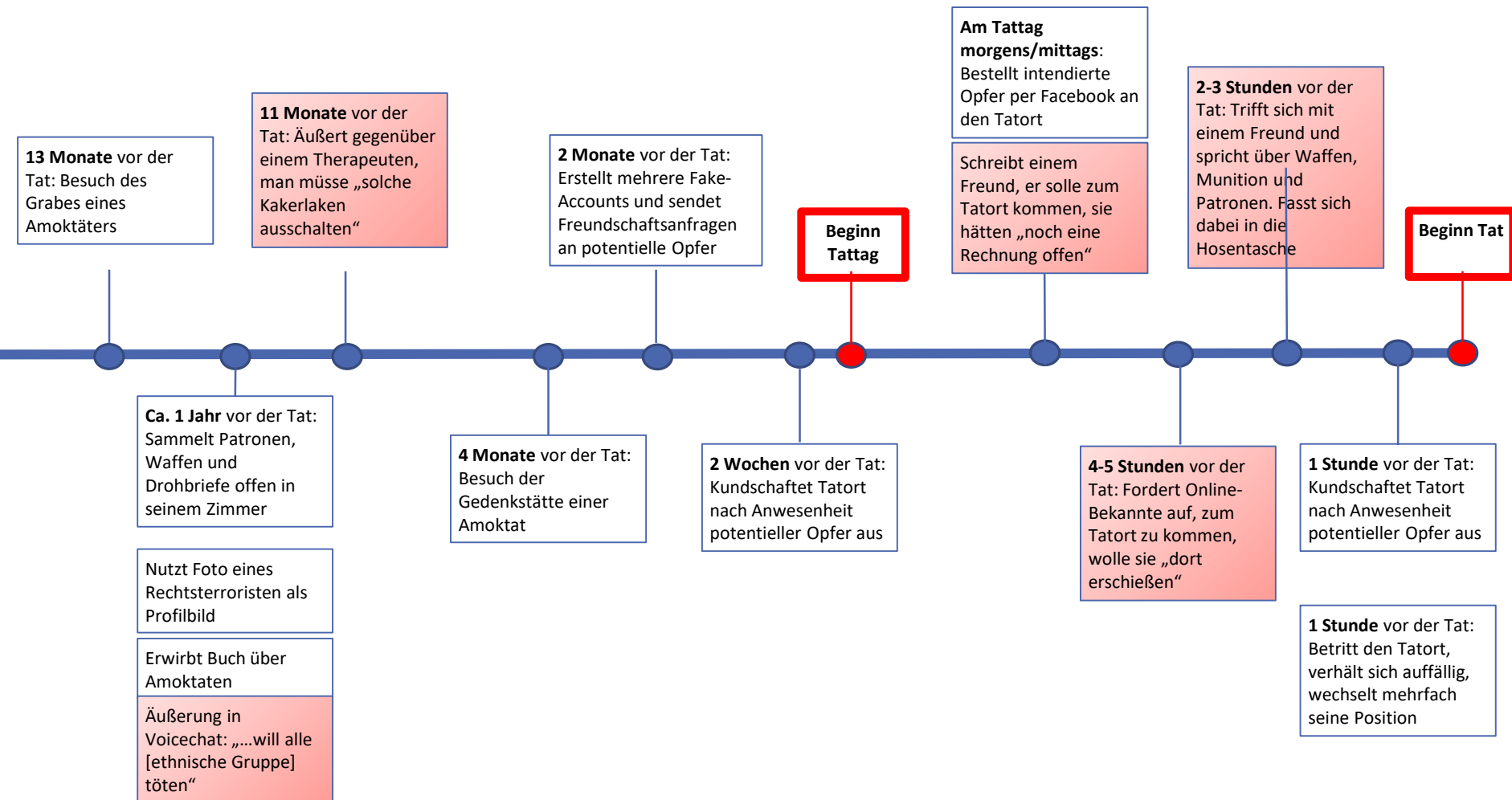


Zwischenergebnisse:

Vergleich zwischen Gruppen- und Einzeltätern

- Bei zwei der fünf bisher analysierten Hauptfälle handelt es sich um (geplante) Gruppentaten (vier und sieben Täter)
 - Insgesamt liegen 56 Leakings von Einzel- und 26 Leakings von Gruppentätern vor
 - Unterschiede hinsichtlich der Anzahl der Leakings lassen sich zwischen Gruppen- und Einzeltätern zu diesem Zeitpunkt nicht erkennen
 - Die Leakings der Gruppentäter waren zu 76% direkt und zu 14% indirekt; 81% waren verbal, 19% waren nonverbal
 - Die Leakings der Einzeltäter waren zu 86% direkt und zu 14% indirekt; 73% der Leakings waren verbal, 27% waren nonverbal
 - Keine signifikanten Unterschiede zwischen den Häufigkeiten direkter/indirekter und verbaler/nonverbaler Leakings bei Gruppen- und Einzeltätern

Fallbeispiel Leakingverlauf (Einzeltäter)



Bilanz und Ausblick

- Aus der Schulamokforschung bekanntes Leakingverhalten ist auch bei (rechts-)extremistisch motivierten schweren Gewalttaten nachweisbar
- Im Vorfeld von Anschlagstaten überwiegen direkte Leakingformen; teils hohe Zahlen von Leakings innerhalb eines Falles; teils lange Leaking-Zeiträume (bzw. Abstände zur Tat)
- Bei Anschlagstaten Leaking sowohl über elektronische Medien als auch face-to-face; Adressaten vor allem Gleichgesinnte und Freunde
- In untersuchten Vergleichsfällen (ohne Anschlagstat) überwiegen Leakings über elektronische Medien und gegenüber Fremden
- Weitere Analysen werden das Profil von Leaking im Bereich des politischen Extremismus schärfen und Kriterien zur Ernsthaftigkeitsbeurteilung entwickeln

Quellen

Bondü, R. (2012). *School Shootings in Deutschland. Internationaler Vergleich, Warnsignale, Risikofaktoren, Entwicklungsverläufe*. PhD Thesis. Berlin: Freie Universität Berlin. Retrieved from: http://www.diss.fu-berlin.de/diss/receive/FUDISS_thesis_000000037683

Bondü, R., & Scheithauer, H. (2014). Leaking and death-threats by students: A study in German schools. *School Psychology International*, 35(6), 592–608.

Ellis, C., Pantucci, R., De Roy van Zuijdewijn, J., Bakker, E., Gomis, B., Palombi, S., & Smith, M. (2016). Analysing the processes of lone-actor terrorism: research findings. *Perspectives on Terrorism*, 10, 33-41.
doi:10.1080/19434472.2017.1407814

Gill, P., Horgan, J., & Deckert, P. (2014). Bombing alone: Tracing the motivations and antecedent behaviors of lone-actor terrorists. *Journal of Forensic Sciences*, 59, 425-435.

Hassan, A., Marchment, Z., & Gill, P., (2019). *Lone actor terrorist leakage of intent: Prevalence, timing, recipients, purpose, consequences and forms*. Unpublished manuscript, University College London.

Horgan, J. G., Gill, P., Bouhana, N., Silver, J., & Corner, E. (2016). Across the universe? A comparative analysis of violent behavior and radicalization across three offender types with implications for criminal justice training and education. U.S. Department of Justice. Retrieved from <https://www.ncjrs.gov/App/Publications/abstract.aspx?ID=272097>

Quellen

Leuschner, V., & Scheithauer, H. (2012). Wissenschaftlich begründete Prävention schwerer, zielgerichteter Schulgewalt. *Forensische Psychiatrie, Psychologie, Kriminologie*, 6(2), 128–135.

Leuschner, V., Bondü, R., Schroer-Hippel, M., Panno, J., Neumetzler, K., Fisch, S., Scholl, J., & Scheithauer, H. (2011). Prevention of homicidal violence in schools in Germany: The Berlin Leaking Project and the Networks Against School Shootings Project (NETWASS). *New Directions for Student Leadership*, 129, 61–78.

Leuschner, V., Fiedler, N., Schultze, M., Ahlig, N., Göbel, K., Sommer, F., Scholl, J., Cornell, D., & Scheithauer, H. (2017). Prevention of targeted school violence by responding to students' psychosocial crises: The NETWASS program. *Child Development*, 88(1), 68–82.

Lindekilde, L., O'Connor, F., & Schuurman, B. (2019). Radicalization patterns and modes of attack planning and preparation among lone-actor terrorists: an exploratory analysis. *Behavioral Sciences of Terrorism and Political Aggression*, 11, 1–21. doi:10.1080/19434472.2017.1407814

Meloy, J. R., & Gill, P. (2016). The lone-actor terrorist and the TRAP-18. *Journal of Threat Assessment and Management*, 3, 37–52. doi:10.1037/tam0000061

Silver, J., Horgan, J., & Gill, P. (2018). Foreshadowing targeted violence: Assessing leakage of intent by public mass murderers. *Aggression and Violent Behavior*, 38, 94–100. doi:10.1016/j.avb.2017.12.002

Vielen Dank
